

aus dem Inhalt

- ♦ EDP in Uganda
- ♦ Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte, ILO-Konvention
- ♦ Internationale Ökumenische Friedenskonvokation
- ♦ Maximilian-Kolbe-Stiftung-Workshop in Auschwitz
- ♦ Leopard-Panzer nach Saudi-Arabien
- ♦ EDP in den Banlieus von Paris
- ♦ Kirchen als Change Agents im Nahen und Mittleren Osten
- ♦ Zum Tod von Prälat Dr. Ernst Niermann

Perspektivwechsel in der Agrarwirtschaft - EDP in Uganda

Um einen „Perspektivwandel in der Agrarwirtschaft: Potentiale unternehmerischen Handelns im ländlichen Raum“ ging es beim Exposure- und Dialogprogramm (EDP) vom 16. bis 24. Juli 2011 in Uganda, mit dem JP den Dialog mit der Agrarwirtschaft fortführte. Partnerorganisationen waren wie bei dem Agrar-EDP in 2009 Caritas Kasanaensis der Diözese Kasana Luweero und erstmalig die Ugandan Coffee Farmers' Association mit Sitz in Mityana, die von der Hanns-Neumann-Stiftung unterstützt wird. Die Aufnahme durch den Bischof von Kasana-Luweero Bischof Paul Ssemogerere war sehr herzlich und gastfreundlich, die Partnerorganisationen motiviert und professionell.

Thematisch wurde der Aufbau von Wertschöpfungsketten in der Landwirtschaft beleuchtet und zum anderen der Dialog mit Bauernverband, KLB und KLJB weitergeführt. Der Aufenthalt der 16 Teilnehmer in acht Gastfamilien brachte eindrucksvolle Erfahrungen auf der persönlichen wie fachlichen Ebene mit sich. In allen Familien war es möglich, die unternehmerischen Potentiale des ländlichen Raumes und in der Agrarwirtschaft zu erleben. Im Dialogworkshop wurde die Rolle von Regierung und Privatsektor, Kirchen und anderen Partnern der Entwicklungszusammenarbeit im Gespräch mit weiteren Ressourcepersonen u.a. vom ugandischen Bauernverband, dem internationalen Fond für Landwirtschaft und Entwicklung (IFAD), der Hanns-Neumann-Stiftung, Kolping Uganda und Justitia et Pax Uganda vertieft diskutiert. Der Dialogworkshop erweiterte die Diskussion auch auf aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel und den Erhalt von Ernährungssouveränität. Der Vertreter des Deutschen Bauernverbandes Willi Kampmann hat im Anschluss an das EDP den Mitarbeiter der Caritas Kasanaensis und Facilitator Denis Kabiito zu einem „Agriculture Exchange Programme“ vom 19. bis zum 27. August 2011 nach Deutschland und Brüssel eingeladen.

Menschenwürdige Arbeit - Länderstrategie in Uganda

Mit Länderstrategien zur Menschenwürdigen Arbeit will die ILO die Umsetzung zentraler Policy Konzepte in den Mitgliedsstaaten unterstützen. Die Umsetzung menschenwürdiger Arbeit bedarf des Engagements nicht nur der Sozialpartner, Regierung, Gewerkschaften und Privatsektor, sondern auch zivilgesellschaftlicher Kräfte. Im Vorfeld des EDP konnte Frau Hagemann die ersten Überlegungen zur Beförderung des sozialen Dialogs zur menschenwürdigen Arbeit und der ‚Decent Work‘-Länderstrategie Uganda mit Partnern in Kampala vom 14. bis 16. Juli besprechen. Mit am Tisch saßen der Koordinator der nationalen Justitia et Pax Arbeit, Dr. Emmanuel Aliba Kiiza, die Vertreter der Kolping Society Uganda, Noeline Kisembo und Boniface Tikwasibwe sowie der Generalsekretär der Ugandischen Metal-, Minen-, Öl- und Gasarbeiter Gewerkschaft UMMOGAWU, Vincent Ojiambo, weitere Vertreter der UMMOGAWU und des ugandischen Gewerkschaftsbundes NOTU. Zudem trafen Dr. Emmanuel und Frau Hagemann eine Vertreterin der ILO und der Friedrich Ebert Stiftung (FES). Allseits hoch war das Interesse an der Durchführung einer Dialogkonferenz voraussichtlich im Juli 2012, auf der Parlamentarier, Regierung, Sozialpartner, Kirchen und Organisationen der informellen Wirtschaft das neue Decent Work-Länderprogramm für Menschenwürdige Arbeit für Uganda diskutieren sollen.



Bischof Paul Ssemogerere, sein Caritas Team, Mitarbeiter der Uganda Coffee Farmers Alliance aus Mityana und die EDP-Gäste aus Deutschland
(Quelle Jörg Hilgers)



Bischof Dr. Stephan Ackermann beim Erdnussstampfen
(Quelle Maren Kneller)



Dr. Emmanuel Aliba Kiiza mit Frau Maria, JP Uganda, Noeline Kisembo, Boniface Tikwasibwe, Uganda Kolping Society

Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte, ILO-Konvention beschlossen

Am 16. Juni 2011 verabschiedete die Internationale Arbeitskonferenz (ILC) nach zweijährigen Verhandlungen das Übereinkommen 189 Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte. Justitia et Pax hatte die Verhandlungen intensiv im Zusammenwirken mit Gewerkschaften und dem Internationalen Hausangestelltennetzwerk sowie den „Katholisch inspirierten Organisationen“ auf UN-Ebene begleitet. Während der ILC in diesem Jahr veranstaltete Kolping mit dem Katholischen Zentrum in Genf (CCIG), Caritas Internationalis, dem Migrant Forum in Asia (MFA) u.a. einen zweitägigen Workshop zur Strategieentwicklung für die Ratifizierungsprozesse. Eine Dokumentation ist im Druck. Auch in diesem Jahr unterstützte Erzbischof Tomasi, der Apostolische Nuntius bei den Vereinten Nationen in Genf diese Initiative und lobte in seiner Pressemitteilung ausdrücklich das Engagement von Kolping international. Kolping international besitzt den Konsultationsstatus bei den Vereinten Nationen und wird seit 2008 von Justitia et Pax bei der ILC vertreten.



Hausangestellte feiern das Übereinkommen



Strategieworkshop der katholisch inspirierten Organisationen am 3./4. Juni 2011

DGB und JP bei MdB Schiewerling: Einsatz für Ratifizierung

Als Antwort auf die gemeinsame Erklärung von DGB und Justitia et Pax zum Ende des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 erhielt der JP Gesprächskreis Gewerkschaften eine Einladung zum Austausch mit MdB Karl Schiewerling, dem arbeitsmarktpolitischen Sprecher der CDU/CSU Fraktion im Bundestag. Zum Thema Hausangestellte sagte Herr Schiewerling zu, sich im Gespräch mit Bundesministerin von der Leyen für eine Ratifizierung des neuen Übereinkommens der ILO einzusetzen. Außerdem wurde vereinbart, dass der Gesprächskreis weitere Fälle dokumentiert, wie und wo missbräuchliche Verzerrung des Wettbewerbs zum Nachteil von Arbeiterinnen und Arbeitern auftritt, und dies Herrn Schiewerling zur Kenntnis bringt.

ILO: Interreligiöser Dialog zu menschenwürdiger Arbeit / Digitale Arbeitsplattform „globethics“

Vom 26. bis 29. April 2011 nahm Frau Dr. Hildegard Hagemann auf Einladung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und des Islamischen Rates für Wissenschaft und Bildung (ISESCO) als katholische Vertreterin an einem Interreligiösen Dialog zur Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit und menschenwürdiger Arbeit in den Religionen teil. In Genf trafen sich zu diesem Austausch 20 Vertreterinnen und Vertreter des Buddhismus, des Judentums, des Islams und der christlichen Kirchen.

Der ÖRK betreibt in Zusammenarbeit mit der ILO eine digitale Arbeitsplattform hierzu und darüber hinaus eine internationale Bibliothek zu ethischen Fragen www.globethics.net. Die Internetbibliothek befindet sich noch im Aufbau und soll umfassend, sprachvielfältig Dokumente zu ethischen Fragen im Weiteren beinhalten.

Internationale Ökumenische Friedenskonvokation, JP als Beobachter

Vom 18.-24. Mai 2011 richtete der ÖRK in Kingston (Jamaika) eine Friedenskonvokation „Ehre sei Gott und Friede auf Erden“ aus, mit der die Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2011 abgeschlossen wurde. Dazu kamen etwa 1000 Repräsentanten der Mitgliedskirchen und Vertreter kirchlicher Gruppen der Friedensarbeit aus mehr als 100 Ländern zusammen. Von der Deutschen Kommission Justitia et Pax nahmen daran Christine Hoffmann (pax christi) und Dr. Daniel Legutke, Justitia et Pax Geschäftsstelle, als Beobachter teil. Von Seiten der EKD-Vertreter wurde die Präsenz der katholischen Delegation durchaus wahrgenommen und die Teilnahme geschätzt.

Der Vatikan hat mit einer eigenen fünfköpfigen Delegation teilgenommen.

Die vier inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeitstage der Konvokation wurden jeweils von geistlichen Angeboten umrahmt, einer morgendlichen Bibelarbeit und einem Gottesdienst am Abend. Der letzte Tag diente dazu, eine



Der Friedensaktivist Dr. Paul Oestreicher, Coventry, trug eines der einführenden Statements vor.

Schlussbotschaft (final message) zu diskutieren und zu verabschieden. Die einführenden Statements der Tagung wurden von Pfr. Prof. Margot Käßmann, Dr. Paul Oestreicher, Domkapitular em. der Kathedrale von Coventry, GB, und Erzbischof Metropolit Hilarion von Volokolamsk, Leiter der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats, gehalten. Im Abschlussstatement der Tagung wurde neben grundsätzlicher Übereinstimmung in der Grundorientierung auf einen Gerechten Frieden vor allem weiterer Gesprächsbedarf innerhalb des Ökumenischen Rats der Kirchen konstatiert. www.gewaltueberwinden.org



Bibelarbeiten fanden täglich in international zusammengesetzten Kleingruppen statt. Hier unter der Leitung von Margret Mwaura aus Kenia (sitzend, 2. v.r.).

Maximilian-Kolbe-Stiftung-Workshop in Auschwitz/Oswiecim

Die Stiftung hat vom 9.-14. August 2011 im Zentrum für Dialog und Gebet den 2. Europäischen Workshop zum Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit durchgeführt. Am Workshop nahmen 30 Vertreter aus 10 europäischen Ländern teil. Das Projekt ist ein konkreter Beitrag der katholischen Kirche zu einem konstruktiven Umgang mit der Geschichte. Ziel des Workshops unter dem Motto „Einladung zur Perspektiverweiterung“ war, sich gemeinsam dem Geschehen in Auschwitz anzunähern sowie die andauernde Bedeutung dieses Geschehens für die Gegenwart erfahrbar zu machen. Dabei wurde Wert darauf gelegt, die unterschiedlichen Zugänge der Teilnehmenden wahrnehmbar und verständlich zu machen. Die darin liegenden Spannungen konnten in respektvoller und konstruktiver Weise zum Austrag gebracht werden. Insbesondere die Einbeziehung von Erfahrungen aus Nordirland, Bosnien sowie der Ukraine und Russland haben sich in diesem Jahr als sehr wertvoll erwiesen. Der Workshop widmete sich aus Anlass des 70. Jahrestags der Ermordung von Pater Kolbe u. a. ausführlich dessen Person und Wirken. Das Projekt versteht sich nicht zuletzt als Beitrag zur Qualifizierung und Verdichtung der kirchlichen Versöhnungs- und Erinnerungsarbeit. Dabei kommt der Bildung eines europäischen Netzwerks, das den Erfahrungsaustausch, gegenseitige Inspiration und Unterstützung fördert, eine wichtige Funktion zu.



Alltag in Oswiecim. Teilnehmer des Workshops auf dem Marktplatz von Oswiecim



Dialog braucht die Fähigkeit zum Hören. Führung durch das Stammlager Auschwitz I

Leopard-Panzer nach Saudi-Arabien

Die Veröffentlichung einer Rüstungsexportgenehmigung von 200 Leopard-Panzern nach Saudi Arabien im Bundessicherheitsrat am 4. Juli 2011 löste eine große und lang anhaltende Welle öffentlicher Diskussion in Rundfunk, Fernsehen und Printmedien aus sowie politische Diskussionen im Bundestag und in den Fraktionen. Die fehlende Transparenz und fehlende parlamentarische Mitbestimmung sowie die Nicht-Einhaltung der politischen Leitlinien wurden in einem bisher nicht bekannten Umfang öffentlich wahrgenommen, kritisiert und zum TOP-Thema in den Nachrichten. Kurz zuvor hatte der Bundestag Anträge aus der Opposition zu stärkerer parlamentarischer Mitbestimmung mit der Mehrheit der Regierungsfaktionen abgelehnt. Von kirchlicher Seite gab es Stellungnahmen der beiden GKKE-Vorsitzenden, von Bischof Dr. Ackermann, von Erzbischof Dr. Schick und dem EKD Ratsvorsitzenden Dr. Schneider u.a. Anfragen nach Interviews und Hintergrundmaterial hielten über zwei Wochen hinweg an, zumal die „Kommunikationsoffensive“ der Kanzlerin in Angola zur Lieferung von Patrouillenbooten die öffentliche Debatte neu anheizte. Der GKKE Rüstungsexportbericht 2007 hatte den Fall Angola ausführlicher diskutiert. Die vom BICC und GKKE gemeinsam entwickelten Länderberichte und -datenbank unter www.ruestungsexport.info boten für viele Journalisten ideale Hintergrundinformationen.

Zukünftig wird die EU-Verbringungsrichtlinie, die bereits in nationales Recht übernommen wurde, weitgehend unbemerkt von Öffentlichkeit und Politik, die Möglichkeiten von staatlicher Seite zur Kontrolle von Rüstungstransfers innerhalb der EU einschränken.

Erster Jahresbericht Weltkirche veröffentlicht

Die Vielfalt des weltkirchlichen Engagements in Deutschland zeigt der am 1. August 2011 erstmals vorgelegte "Jahresbericht Weltkirche 2010": 133 missionierende Ordensgemeinschaften, 27 Diözesen, die sechs großen weltkirchlichen Hilfswerke und andere Institutionen wie das neue Institut für Weltkirche und Mission geben in ihrem gemeinsamen Jahresbericht einen Überblick über ihre Arbeit. Die Deutsche Kommission Justitia et Pax schildert darin ihre langjährigen Aktivitäten zur Umsetzung des Bischofswortes "Gerechter Friede". Abrufbar unter www.dbk.de/presse und www.justitia-et-pax.de/aktuell.

Bei der ersten Sitzung der Konferenz Weltkirche am 14. April 2011 waren unter Leitung des Vorsitzenden der Kommission Weltkirche Erzbischof Dr. Ludwig Schick die ersten gemeinsamen Vorhaben wie Internetplattform, Jahresbericht und Jahrestagung vereinbart worden.

EDP in den Banlieus von Paris

„Interkulturelle und interreligiöse Vielfalt - Chance und Herausforderung für soziale Kohäsion“, Erfahrungen dazu brachten die Teilnehmer/innen aus Albanien, Litauen, Ukraine, Italien und Deutschland mit zu diesem EDP, das die Europäische Konferenz JP vom 1.-10. Mai 2011 in den Banlieus von Paris durchführte.

Hohe Jugendarbeitslosigkeit, Schulversagen, Gewalt sind Probleme in den Cités, die durch soziale Stigmatisierung, das sog. „labeling“ verschärft werden: die Adressen Quartier 91 oder 93 etwa bei der Bewerbung senken die Aussicht auf einen Job dramatisch. Die Bewohner/innen stammen mehrheitlich aus Afrika oder Asien. Wie werden sie, die weitgehend als Objekte von Sozialpolitik (systeme de zonage) betrachtet werden, zu verantwortlichen Akteuren, die ihr Quartier/Stadtviertel und ihre Gemeinde gestalten wollen?

In der Diözese Evry wurde partizipativ-konsequent aus der Pastoral des Migrants eine Pastoral de la Cité: die Migranten erster und zweiter Generation sind Akteure und Verantwortliche in Gottesdienst, Bibelkreis und Kindergruppe oder in Offenen Treffs. Eine starke Erfahrung von Weltkirche vor Ort. Im Dialog gab es harsche (Selbst-)Kritik von Bischöfen und Politikern am offenen oder latenten Rassismus und Nationalismus, auch an der Stigmatisierung des Islam. Es brauche mutige Politiker, die nicht auf die Dummheit, sondern auf die Intelligenz der Leute setzt: „wir alle brauchen Migranten“. Migration und Migranten, interkulturelle, interkonfessionelle und interreligiöse Vielfalt waren und sind Bestandteil europäischer Identität, da waren sich die Teilnehmenden aus Ost- und West-Europa, aus Italien und Frankreich einig.

Solidarität und Menschenrechtspolitik, Konzertierte Aktion und Kurzfilme

Mit der Erklärung „Menschenwürde und Menschenrechte. Kultur der Solidarität zur Stärkung der Menschenrechte“ hat die Konferenz der Europäischen Justitia et Pax Kommissionen auf die potentiellen Gefahren und Folgen einer zunehmenden Gewöhnung an und sogar Akzeptanz von Diskriminierung und Ungleichheit auf dem Gebiet der Menschenrechte hingewiesen. Daher wird anhand konkreter Beispiele gefordert, die rechtlichen Garantien eines menschenwürdigen Lebens innerhalb eines Staates auf alle Menschen in gleicher Weise anzuwenden. Dazu bedürfe es allerdings einer stärkeren Solidarität mit denen, die aufgrund ihres ethnischen, religiösen, politischen oder sonstigen Minderheitenstatus überdurchschnittlich in der Gefahr stehen, in der Wahrnehmung ihrer Rechte beeinträchtigt zu werden.

Im Rahmen der Konzertierte Aktion 2011 von JP Europa wurde die Erklärung am 15. April 2011 mit einer Pressemitteilung veröffentlicht. Vorab wurde sie mit einem Anschreiben an Bundeskanzlerin und zuständige Bundesminister, an Fraktionsvorsitzende und die Vorsitzenden der einschlägigen Bundestagsausschüsse versandt.

Basierend auf dem Text der Erklärung wurden im Auftrag der Europäischen Konferenz der Justitia et Pax Kommissionen an einer Kölner Medienhoch-



EDP Teilnehmende von JP Europa bei Bischof Dubost, Bischof von Evry und Vorsitzender JP Frankreich (hinten rechts), daneben Erzbischof Defois, Präsident von JP Europa



Im Roma-Camp am Rand des Department 92



Konzert afrikanischer Kirchenchöre in Juvisy im Süden von Paris

schule kurze Filmbeiträge erstellt. Diese vier Beiträge stehen der Europäischen Konferenz ab September 2011 zur Verfügung. In Deutschland wird die offizielle Präsentation am 11. Oktober 2011 in Köln im Rahmen der Verleihung des Eine-Welt-Filmpreises des Landes NRW erfolgen.

Kirchen als Change Agents im Nahen und Mittleren Osten?



Eine lebendige Zivilgesellschaft und Bildung für muslimische und christliche Bürger/innen stärkt Demokratiebewegung und Transformation im Nahen und Mittleren Osten. Dies war die Quintessenz einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Bonner Forum Kirche und Entwicklung“ am 26. Mai 2011 unter dem Titel „Change agents für den Nahen und Mittleren Osten - Zur Rolle der Kirchen in den aktuellen Transformationsprozessen“. Unter Mitwirkung von Bischof Anbar Damian von der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland, Prof. Udo Steinbach sowie Frau Sachse vom

BMZ und Dr. Christina Pfestroff, KAAD in der Moderation wurden die Entwicklung von Rechtsstaatlichkeit, von Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen und die bürgerschaftliche Zusammenarbeit in ihrer Bedeutung betont. Bildung, Weiterbildung und Qualifikation wurden als Schlüssel zur Förderung der Entwicklung angesehen. Die Federführung in der Vorbereitung lag beim KAAD. Die Stipendiat/innen des KAAD aus Ägypten schilderten die Demokratiebewegung auf dem Tahir-Platz und die Bedingungen nach jahrzehntelanger Unterdrückung und Diskriminierung sehr anschaulich.

Walid Abd El Gawad,
Ibtihal Abdel Kawi Shedid,
Bischof Anbar Damian,
Dr. Christina Pfestroff, Prof.
Udo Steinbach, Henriette
Sachse auf dem Podium
(von li nach re)

Kairos Papier - Tagung in Bad Boll

Bei einer Tagung zum Kairos-Palästina-Dokument in der Evangelischen Akademie Bad Boll haben vom 20.-22. Mai 2011 Theologen, Nahost-Experten sowie Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen das Kairos-Palästina-Dokument und die Lage im Nahen Osten diskutiert. Unter der Überschrift „Das Kairos-Palästina-Dokument - Herausforderung für die Kirchen in Deutschland“ gab Frau Casel einen Kommentar aus katholischer Perspektive ab. Sie würdigte das Dokument als eine ökumenische Stimme christlicher Palästinenser für einen gerechten Frieden, die zum gewaltfreien Engagement ermutigt. Sie erläuterte Beispiele von Solidarität mit den Christen im Heiligen Land auf Seiten der katholischen Kirche wie die internationalen Bischofstreffen und die Nahost-Synode und äußerte Kritik an einem generellen Boykott Israels - dies im Unterschied zu dem Boykott von Produkten aus den Siedlungen in den widerrechtlich besetzten Gebieten. Für die evangelische Seite äußerte sich Bischof i.R. Eberhard Renz. Von Seiten der Verfasser stellten Pfarrer Dr. Naim Ateek und Pfarrer Dr. Jamal Kahder, Dekan an der Universität Bethlehem das Dokument vor. Die Evangelische Akademie Bad Boll veranstaltete diese Tagung gemeinsam mit der deutschen Sektion von Pax Christi, der ACK in Baden Württemberg und dem Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland.

Frau Schumacher wechselt

Frau Schumacher, Mitarbeiterin im Sekretariat der Geschäftsstelle von JP seit 2002, wechselt zum 30. September 2011 in die Allgemeine gemeinnützige Programm-Gesellschaft (APG), die u.a. das offizielle Hauptportal der katholischen Kirche in Deutschland katholisch.de entwickelt und betreibt.

Frau Schumacher hat zusammen mit Frau Bellinghausen das Layout dieses Newsletter entwickelt und in bisher 18 Ausgaben umgesetzt. Wir sagen Dank und wünschen alles Gute im neuen Aufgabenfeld!

Zum Tod von Prälat Dr. Ernst Niermann

Der langjährige Militärgeneralvikar Dr. Ernst Niermann ist am 1. August 2011 in Bonn verstorben. Prälat Niermann hat, auch als Mitglied der Deutschen Kommission Justitia et Pax von 1984 bis 1995, die Friedensarbeit der katholischen Kirche, insbesondere die Dienste für den Frieden wesentlich mitgeprägt. Als Vorsitzender der Ständigen Arbeitsgruppe „Dienste für den Frieden“ hat er - auch über 1995 hinaus - das kirchliche Verständnis vom Dienst am Frieden weiter entwickelt. Die Umsetzung eines Freiwilligendienstes für Frieden und Versöhnung, eines Vorläufers des heutigen Zivildienstes, hat er als Vorsitzender der Projektgruppe „Soziale Dienste für Frieden und



GKKE Vorsitzender (kath.)
Prälat Dr. Karl Jüsten bei
der Begrüßung

Versöhnung“ in Kooperation mit Diözesen, Jugendverbänden, Kolping, AGEH und anderen vorangetrieben. In den 90er Jahren hat er an den ersten Gesprächen mit Trägern zur Einrichtung der Bundesarbeitsgemeinschaft internationaler Freiwilligendienste mitgewirkt. Gewissenbildung und Gewissensentscheidung war ihm ein großes Anliegen im Hinblick auf Wehrdienst- und Kriegsdienstverweigerung.

Mit großer Sachkenntnis und ebenso großem Engagement und Überzeugungskraft setzte er sich - auch in den hitzigen Zeiten der Nachrüstungsdebatte in den 1980-er Jahren - für eine offene und faire Auseinandersetzung und den Dialog ein, damit die Vielfalt der Dienste für den Frieden und der unterschiedlichen Formen kirchlicher Friedensförderung produktiv zusammenwirken. An der Schnittstelle von Staat und Kirche, von Militär und Friedensbewegten gewann er durch seine respektvolle, menschenfreundliche und herzliche Art viele - nicht nur Entscheidungsträger - für die kirchliche Perspektive, dass Frieden möglich ist und wir gerufen sind, uns für ihn einzusetzen.

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax bleibt Ernst Niermann zu großem Dank verpflichtet und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Deutsche Kommission Justitia et Pax

Kaiserstr. 161, 53113 Bonn

E-Mail: justitia-et-pax@dbk.de

Web: www.justitia-et-pax.de

Redaktion: Gertrud Casel

Stellungnahmen und Erklärungen im Wortlaut finden Sie auf unserer Website www.justitia-et-pax.de unter den Rubriken „aktuell“ oder „Presse“. Hefte der Schriftenreihe sind unter „Publikationen“ oder bei der Geschäftsstelle zu beziehen.

Deutsche Kommission Justitia et Pax - Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zur Förderung von Entwicklung, Menschenrechten und Frieden